

Bachelorstudiengang „Frühkindliche und Elementarbildung“ (FELBI) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Dorothee Gutknecht)

Der B.A. Studiengang „Frühkindliche und Elementarbildung“ bietet im Rahmen eines sechssemestrigen Vollzeitstudiums, in dem von den Studierenden 33 Module absolviert werden müssen, eine wissenschaftlich fundierte erste Berufsqualifikation mit enger Verzahnung in die entsprechenden Praxisfelder.

Der Modul-Organisationsplan des Studiengangs weist insgesamt sieben Bereiche aus:

- Kindliche Entwicklung
- 10 • Felder der frühkindlichen und Elementarbildung
- Prävention und Förderung
- Bildungsmanagement
- Früh- und Elementarbereich als wissenschaftliches Arbeitsfeld
- 15 • Professionalisierung
- Praktika (Tages- und Blockpraktika); diese müssen z. T. in Institutionen mit Kindern von null bis drei Jahren absolviert werden.

Um die Studierenden auf die Arbeit mit Kindern von Geburt bis etwa zehn Jahren und ihren Familien vorzubereiten, ist hinsichtlich der sehr unterschiedlichen Anforderungsstrukturen, die sich schon aus den Altersstufen der Kinder ergeben, eine Querschnittsstruktur in Bezug auf die Inhalte verankert worden. Dies bedeutet, dass in allen oben genannten Inhaltsbereichen – auf modularer Ebene in den zwei, maximal drei Lehrveranstaltungen in einem Modul – sowohl die Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern als auch die Arbeit mit älteren Kindern Gegenstand ist. Da im Bereich U3 (unter Dreijährige) eine sehr spezifische Expertise erforderlich ist, wurde bei der personellen Besetzung der Lehre darauf geachtet, dass einer der beiden Lehrenden in einem Modul für diesen Bereich in besonderer Weise qualifiziert ist. In Bezug auf den Bereich U3 lassen sich vier unterschiedliche Varianten der Gestaltung der Lehre innerhalb der Module identifizieren:

- Beide Lehrveranstaltungen eines Moduls enthalten ausgewiesene Anteile, die den Bereich U3 thematisieren.
- Eine Lehrveranstaltung fokussiert ausschließlich auf die Altersgruppe der Kinder unter drei Jahren und ihrer Familien, die andere Lehrveranstaltung nimmt die älteren Kinder (bis zehn Jahre) und ihre Familien in den Blick.
- Zwei Lehrveranstaltungen thematisieren ausschließlich den Bereich U3. Eine dritte Lehrveranstaltung weist darüber hinaus, führt beispielsweise einen interdisziplinären Aspekt weiter, nimmt einen Anschlussbereich in den Blick etc.
- 45 • In beiden Lehrveranstaltungen eines Moduls wird ausschließlich der Bereich „Kinder von Geburt bis drei Jahren“ thematisiert.

- 50 Die erste Variante soll, da sie typisch für den Aufbau von Querschnittskompetenzen ist, anhand eines Auszuges des Moduls „Körperliche und motorische Entwicklung und ihre Diagnostik“, dargestellt werden. Dieses Modul wird verantwortet von a) einem Facharzt für Neuropädiatrie, der die Theorie mit Fallbeispielen aus der Fachpraxis eines sozialpädiatrischen Zentrums verknüpfen kann und b) einem Sonderschullehrer einer Schule für Körperbehinderte, der im Erstberuf ein auf Kinder spezialisierter Physiotherapeut ist sowie über eine Ausbildung als Feldenkraislehrer verfügt. Er bietet eine Veranstaltung mit praktischen Inhalten an. Im Kasten sind beispielhaft einige Lerninhalte aufgeführt.

I Entwicklung

- Das erste Lebensjahr
 - 65 – Ausstattung des Neugeborenen
 - Bewegungsmuster und Reflexe des Säuglings
 - Handmotorik, Lateralisation, Sensorik
 - Die entwicklungsneurologische Untersuchung
 - Körperliche Veränderungen vom 2. bis zum 6. Lebensjahr
 - 70 – Grob- und Feinmotorik
- Normalentwicklung im 2. und 3. Lebensjahr sowie vom 4. bis 6. Lebensjahr

II Diagnostik

- 75 • Kinderärztliche Vorsorgeuntersuchungen
- Entwicklungsstörungen
 - Prä-, peri- und postnatale Erkrankungen
- Früherkennung von Störungen der motorischen Entwicklung vom 2. bis 6. Lebensjahr
- 80 • Entwicklungsdiagnostik (z.B. MFED) und Dokumentation der körperlichen, grob- und feinmotorischen Entwicklung
- Förderung und Therapie von Grob- und Feinmotorik

III Exkurse und Vertiefungen

- 85 • Händigkeit
- Parallelitäten zwischen motorischer und sprachlicher Entwicklung
- Hierarchie in der Entwicklung
- Bedeutung der Körperwahrnehmung

- 90 Durch den Kompetenzaufbau im Querschnitt ist es in den sieben Lehrveranstaltungen, die ausschließlich auf den U3-

Bereich fokussieren, möglich, inhaltlich sehr viel intensiver zu arbeiten. Es handelt sich dabei um die Veranstaltungen:

- Frühe Dialoge
- 95 • Zentrale Aspekte der Krippenpädagogik
- Regulationsstörungen in der frühen Kindheit
- Frühe Übergänge gestalten – Transitionen von der Familie in eine Institution des Früh- und Elementarbereichs
- Wissenschaftliche Grundlagen einer guten Praxis in der
- 100 Frühförderung
- Beratung und Frühförderung in mehrfach belasteten Familien
- Frühförderung im institutionellen Kontext.

Entwicklung professioneller Responsivität

- 105 In jedem Studiensemester findet in Kleingruppen eine Lehrveranstaltung im Bereich Professionalisierung statt, die Supervidierte Exemplarische Elementarpädagogische Praxis, kurz SEEP. Hier wird insbesondere in Bezug auf die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren die Entwicklung
- 110 einer zentralen Kernkompetenz in den Fokus gestellt, der Professionellen Responsivität als Fähigkeit, sich in unterschiedlichsten Beziehungskontexten responsiv und damit abgestimmt auf andere zu verhalten. Die Studierenden werden unter Bezugnahme auf die in den anderen Lehrver-
- 115 anstaltungen gewonnene Wissensmatrix in ihrer genuinen Responsivität geschult,
- in ihrem somato-psychischen Antwortverhalten über das Einüben verschiedener Möglichkeiten, den eigenen

Körper (Atmung, Stimme, Muskeltonus, Berührung) in responsiver Weise einzusetzen (bei kleinen Kindern zum Beispiel zur Modulation von Spannungslagen)

- in ihrem kommunikativen und sprachlichen Antwortverhalten in Face-to-face-Interaktionen und
- in ihrem Antwortverhalten in der Arbeit mit der Kindergruppe (Gruppenresponsivität). [...]

Abschließend soll auf eine wichtige inhaltliche Frage hingewiesen werden: Wie kann es gelingen, die pädagogischen Fachkräfte für die professionelle Beziehungsarbeit – als einem wesentlichen Kern der Arbeit mit der

130 Zielgruppe der Kleinstkinder – zu qualifizieren? Gerade die jüngsten Kinder brauchen beziehungskompetente professionelle Bezugspersonen, die ihre unterschiedlichen Bindungsbedürfnisse passgenau aufgreifen und feinfühlig „beantworten“. Sichere Bindungen und die entsprechenden

135 innerpsychischen Repräsentationen sind eine wesentliche Grundlage für alle Bildungsprozesse [...]. Für die (Weiter-) Entwicklung der Beziehungs- und Bindungskompetenz der Fachkräfte gibt es bisher noch keine sorgfältig evaluierten curricularen Konzepte – das Konzept der „Professionellen

140 Responsivität“ der PH Heidelberg bietet eine erste sinnvolle Orientierung. Es besteht weiterer Handlungsbedarf, ganz abgesehen von dem zu lösenden Problem, die spezifische Kompetenzentwicklung gerade in diesem Bereich dann auch noch empirisch zu erfassen.